

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Allemannische Gedichte**

**Hebel, Johann Peter**

**Wien, 1817**

Der Winter

[urn:nbn:de:bsz:31-32021](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-32021)

O Breneli, was feisch mer,  
 o Breneli isch so?  
 De hesch mit usem Fegfäure gholt,  
 und länger hötti 's nümme tolt,  
 nei, nümme tolt.  
 So, freilli willi, so!

---

### Der Winter.

---

Sich eht do obe Bauwele feil?  
 Sie schütten etm e redli Theil  
 in d' Gärten aben und uss Hus;  
 es schneit doch au, es isch e Gruus;  
 und 's hangt no menge Wage voll  
 am Himmel obe, merki wol.

Und wo ne Ma vo witem lauft,  
 so het er vo der Bauwele ghaufft;  
 er treit sie uf der Achsle no,  
 und ussem Hut, und lauft dervoo.  
 Was laufsich denn so, du närsche Ma?  
 De wiesch sie doch nit gtole ha?

Und Gärten ab, und Gärten uf,  
 hen alli Scheie Chäpli uf;  
 sie söhn wie grossi Here do;  
 Sie meine 's heigs susst niemes so.  
 Der Nusbaum het doch au si Sach,  
 und 's Here Hus und 's Chilche; Dach.



Und wo me luegt, isch Schnee und Schnee,  
 me sieht ke Stroß und Fues: Weg meh.  
 Meng Come: Chörnli, Chlei und zart,  
 lit unterm Bode wohl verwahrt,  
 und schneel's so lang es schneite mag,  
 es wartet uf si Dstertag.

Meng Summer: Vögeli schöner Art  
 lit unterm Bode wohl verwahrt!  
 es het kei Chummer und kei Schlag,  
 und wartet uf si Dstertag:  
 und gangs au lang, er chunnt emol,  
 und sieder schlofts, und 's isch em wohl.

Und wenn im Frühlig 's Schwärmli singt,  
 und d'Sunne: Wärmi abe dringt,  
 Noß taufig, wach't's in jedem Grab,  
 und streift si Todte: Hemdli ab.  
 Wo nummen au ne Löchli isch,  
 schließt 's Lebe use jung und frisch. —

Do fliegt e hungriq Spähli her!  
 e Bröskli Brod wär si Begehr.  
 Es luegt ein so erbärmli a;  
 's het sieder nechte nit meh gha.  
 Gell Bürsili, sell isch anderi Zit,  
 wenn 's Chorn in alle Fure lit?

Do hesh! Loß andern au derwo!  
 Bish hungerig, chasch wieder cho! —  
 's mus wohe sy, wie 's e Sprüchli git;  
 „Sie seihe nit, und ernde nit;  
 „sie hen kei Pflug, und hen kei Joch,  
 „und Gott im Himmel nährt sie doch.“